Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn.

Die **„Stormarnsche Zeitung"**
(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt" und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. **mit** Bestellgeld.

Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts-rc.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1918 — **Ahrensburg, Dienstag, den 29. September 1891** — **14. Jahrgang.**

Bestellungen

auf das 4. Quartal der „Stormarnschen Zeitung" bitten wir sofort bei der Post aufzugeben, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt. Der Preis des Blattes ist 1 ℳ 65 ₰., mit Bestellgeld 1 ℳ 90 ₰.

Schleswig-Holstein.

§ **Kreis Stormarn,** 27. September. In der gestern unter dem Vorsitze des Herrn Landraths v. Bülow in „Reisners Hotel" hierselbst stattgehabten Sitzung des Kreistages des Kreises Stormarn ward zunächst eine Revision der Vertheilung der Kreistagsabgeordneten auf die einzelnen Wahlverbände, der Bildung von Wahlbezirken für die Landgemeinden, der Vertheilung der Abgeordneten der Landgemeinden auf die einzelnen Wahlbezirke, der Vertheilung der städtischen Abgeordneten auf die einzelnen Städte, sowie Ausloosung noch eines Abgeordneten aus dem Wahlverbande der Landgemeinden vorgenommen. Der Kreis hat nach dem endgültigen Ergebniß der letzten Volkszählung 78 888 Zivileinwohner; die Zahl der Kreistagsabgeordneten bleibt daher wie bisher 27. Von den 78 888 Zivileinwohnern entfallen 25 074 auf die drei dem Wahlverbande der Städte angehörenden Gemeinden Wandsbeck, Oldesloe und Reinfeld. Die Zahl der Kreistagsabgeordneten dieses Wahlverbandes beträgt daher neun. Von den nach Abzug der städtischen Abgeordneten übrig bleibenden 18 Abgeordneten übrig bleibenden 18 Abgeordneten erhalten die Wahlverbände der größeren ländlichen Grundbesitzer und der Landgemeinden je die Hälfte. Der hiernach aufgestellte Vertheilungsplan ward daher genehmigt und bleibt bis zum Ablauf des Jahres 1903 in Geltung. Die Bildung von Wahlbezirken für die Landgemeinden und die zum Verbande derselben gehörigen selbstständigen Gutsbezirke, Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzer erleidet insofern eine Abänderung, als statt der bisherigen 10 Wahlbezirke der neuen Zahl der Abgeordneten entsprechend 9 Wahlbezirke zu bilden sind. Die vom Kreisausschuß daher dem Kreistage in Vorschlag gebrachte Bildung der Wahlbezirke, welche nach den drei dafür maßgebenden Gesichtspunkten: a. möglichste Anlehnung an die Amtsbezirke, b. räumliche Abrundung, c. Berücksichtigung der Bevölkerungszahl erfolgt ist, ward fast unverändert angenommen. Entsprechend der neuen Zahl der Abgeordneten der Landgemeinden ward zur Erfüllung der diesbezüglichen Vorschriften der Abgeordnete Remstedt ausgeloost, während sodann die 4 aus dem Wahlverbande der Landgemeinden nicht ausgeloosten Abgeordneten auf diejenigen neuen Wahlbezirke vertheilt werden, welche der Seelenzahl nach ihren früheren Wahlbezirken am meisten entsprechen. Die Vertheilung der städtischen Abgeordneten auf die einzelnen Städte nach Maßgabe der Seelenzahl haben insofern eine Abänderung erfahren, als darnach auf Wandsbeck 7 Abgeordnete entfallen, während Oldesloe und Reinfeld je einen Abgeordneten behalten. Punkt 2 der Tagesordnung betrifft den Ausbau der Nebenlandstraße Hellbrook-Bargteheide. Auf Anregung Betheiligter sind vom Kreisausschuß die Vorarbeiten wegen des Ausbaues der Nebenlandstraße Hellbrook-Bargteheide auf der Strecke von der Hamburger Grenze bis zur Südgrenze des Gemeindebezirks Sasel in einer Länge von 6,1481 km in die Wege geleitet worden. Die Verhandlungen sind indessen jetzt zum Stillstand gekommen, weil auf eine vom Vorsitzenden des Kreisausschusses gestellte bezügliche Anfrage seitens des Herrn Landesdirektors die Erklärung abgegeben worden ist, daß die Unterhaltung der vorgenannten Theilstrecke der Nebenlandstraße Hellbrook-Bargteheide nicht von der Provinzialverwaltung übernommen werden wird. Da in den neueren auf Grund der Beschlüsse des Provinzial-Landtages vom 5. März d. Js. erlassenen Bestimmungen die früher schon befolgte Regel, daß der Antrag auf Ausbau eines zusammenhängenden Straßenzuges bezw. der ganzen Strecke gerichtet sein muß, beibehalten worden ist und die dabei allein gestattete Ausnahme, daß durch den Ausbau eine Verbindung bestehender Provinzialstraßen hergestellt wird, auf den vorliegenden Fall eine Anwendung nicht erleidet, so würde Uebernahme der künftigen Unterhaltung nur dann von der Provinzialverwaltung erfolgen müssen, wenn der Kreistag den Ausbau der ganzen Strecke der vorgenannten Nebenlandstraße beschließt. Zu einem Ausbau der ganzen, 21,2 km langen Strecke liegt aber keine Veranlassung vor, da der nördliche Theil der Straße von Bergstedt nach Bargteheide sich in einem genügenden Zustande der Fahrbarkeit befindet und keinen solchen Verkehr aufweist, daß der chausseemäßige Ausbau derselben erforderlich wäre. Der Ausbau der Theilstrecke bis Sasel würde aber dem Kreise dauernd die künftige Unterhaltung derselben auferlegen, zu welcher jetzt der Fiskus in Gemeinschaft mit den angrenzenden Gemeinden und Gutsbezirken verpflichtet ist. Demgemäß beschloß der Kreistag dem Antrage des Kreisausschusses gemäß mit 17 gegen 3 Stimmen, bis auf Weiteres von einem Ausbau der Nebenlandstraße Hellbrook-Bargteheide abzusehen. — Zu Mitgliedern und stellvertretenden Mitgliedern der Veranlagungskommission für den Kreis Stormarn für die neue Einkommensteuer wurden ernannt die Herren Bürgerworthalter Jung-Wandsbeck, Graf von Schimmelmann-Ahrensburg, Stadtrath Geerds-Oldesloe, Gemeindevorsteher Meyer-Stubbendorf, Amtsvorsteher Hack-Mollhagen, Gemeindevorsteher Kiehn-Reinbek, bezw. Kaufmann Paulsen-Wandsbeck, Amtsvorsteher Dreyer-Hoisbüttel, Kaufmann Beck-Oldesloe, Hofbesitzer Oppenheim-Niendorf, Amtsvorsteher Reimers-Papendorf und Gemeindevorsteher Jürgens-Steinbeck.

✻ **Ahrensburg**, 28. September. Der diesjährige Herbst verspricht eine reiche Obsternte, Birn- und Apfelbäume hängen meistens dicht voll, doch scheint vielfach die Ausbildung des Obstes eine mangelhafte zu sein. Auch das Steinobst bringt durchgängig reiche Erträge, die Blätter der Zwetschenbäume sind aber stellenweise von Pilzen befallen, was den Bäumen ein trübes Aussehen giebt und anscheinend auch das Wachsthum der Früchte beeinträchtigt, da diese nur klein bleiben. Auf die Fruchtbildung dürfte der anhaltend nasse Sommer nicht günstig eingewirkt haben, einiges holen wohl die schönen Herbsttage noch nach. — Im geraden Gegensatz zum vorigen Jahre sind heuer die Haselnüsse ein sehr rarer Artikel; während vor Jahresfrist alle Büsche dick voll hingen, kann man jetzt nur nach langem Suchen vereinzelte Früchte entdecken. — Im vor. Jahre bewahrheitete sich die alte Bauernregel, daß auf einen nußreichen Sommer ein langer und strenger Winter folge, vielleicht berechtigt der diesjährige Mangel an Ueberfluß zu der Hoffnung, daß der bevorstehende Winter uns ein milder Herr sei, was aus mancherlei Gründen zu wünschen wäre.

—* Auf der Provinzial-Garten-Ausstellung in Forst sind den Herren Gärtnereibesitzern Nonne und Hoepker hierselbst wieder zwei Preise verliehen worden, nämlich ein 2. Preis für neueste Coleus und ein Ehrenzeugniß für eine Schwefelmaschine.

—* Die bienenwirthschaftliche Ausstellung in Lübeck führt auch dem Laien ein vollständiges und wohlgelungenes Bild dieses vielfach noch nicht genügend gewürdigten Erwerbszweiges vor und namentlich zeigt sie, daß in unserer nördlich gelegenen Heimath ein reges Leben auf diesem Gebiete herrscht. Die Ausstellung ist hübsch arrangirt und namentlich auch aus Schleswig-Holstein gut beschickt, besonders gut ist in Bezug auf seine Leistungen, sowohl qualitativ wie quantitativ, der Hauptverein Schleswig-Holsteinischer Bienenwirthe vertreten, sehr würdig repräsentiren sich namentlich die Zweigvereine Südholstein, Segeberg, Husum u. s. w. An den Versammlungen und Debatten der 36. Wanderversammlung deutscher und österreichisch-ungarischer Bienenwirthe betheiligten sich zahlreiche hervorragende Fachmänner, auch der Altmeister der deutschen Bienenzucht, Dr. Dzierzon, nahm trotz seiner 80 Jahre noch regen Antheil an den Verhandlungen. Aus diesen wollen wir nur erwähnen, daß die brennende Frage der Weygandschen Methode der Heizung der Bienenstände unter Führung Dr. Dzierzons von dem Kongreß in so absprechender Weise beurtheilt wurde, daß diese Neuerung wohl als abgethan gelten kann.

—* Einen Beweis für den ungünstigen Ausfall der Kartoffernte liefert der hohe Preisstand dieser Frucht, der den des Vorjahres noch merklich übertrifft. Gelbe Eierkartoffeln, die in diesem Jahre bekanntlich bedeutend gelitten haben, kosten z. Z. 5 ℳ, 5 ℳ 50 ₰. und gelegentlich auch wohl bis 5 ℳ 80 ₰., Rosenkartoffeln 3 ℳ bis 3 ℳ 25 ₰., Magnum bonum ca. 4 ℳ bis 4 ℳ 20 ₰. per Sack von 130 Pfund.

□ **Alt-Rahlstedt,** 57. September. Am heutigen Sonntag hielt Herr Propst Chalibäus

---

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von **Gustav Höcker.**

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Namentlich diese letztere Rücksicht war es, durch die Siglinde sich bestimmen ließ, auf Volkmars Verlangen einzugehen, gegen welches sie sich anfangs gesträubt hatte. Eine solche Verhandlung, wie die bevorstehende, widerstrebte ihrem Zartgefühl, und so lange das Schicksal ihres Vaters noch ungewiß war, hätte sie sich diesen peinlichen Akt gern erspart.

Aber auch ihr Herz fühlte sich von dem Ansinnen Volkmars verwundet. Nur mit heimlichen Grauen dachte sie daran, daß die Befreiung ihres Vaters sie an einen Mann kettete, den sie nicht liebte und an dessen Seite sie nie glücklich werden konnte. Dem gegenüber that es ihr weh, daß Volkmar, der Gegenstand ihres schmerzlichen Verzichts, es so eilig hatte, diesen traurigen Fesseln eine gesetzmäßige Form zu geben und daß er ihr diese Nothwendigkeit in so kaltblütiger geschäftsmäßiger Weise vorstellte, als hätte sie ihn niemals mit einem Worte verrathen, was er ihrem Herzen war. Indessen — sie fügte sich seinem Rathe, auf den sie ein unerschütterliches Vertrauen setzte; vielleicht auch leiteten ihn noch tiefere Beweggründe, die er ihr verschwieg, denn es war ihrem weiblichen Scharfblicke nicht entgangen, daß in seinem Wesen plötzlich etwas Geheimnißvolles, Räthselhaftes lag.

Auch Herrn von Harnisch war die Einladung des Advokaten überraschend gekommen, aber seine Ueberraschung war eine angenehme, denn diese Vorsorge deutete auf einen seinen Hoffnungen günstigen Ausgang des Prozesses hin, über den sich Volkmar sonst nur mit großer Reserve äußerte.

So hatte er sich denn in dem angenehmen Vorgefühle, welches der in der Ferne winkende Besitz der schönen Erbin von einer Million hervorruft, mit Siglinde zu der Verhandlung zusammengefunden, und die letztere selbst verlief zu seiner vollen Zufriedenheit, sogar auf seinen Vorschlag, den künftigen Wohnort in Amerika zu wählen, war Siglinde, auf Volkmars Zureden, eingegangen. Sie glaubte dem Letzteren selbst einen Gefallen zu erweisen, wenn sie sich in eine so weite Ferne zurückzog und damit seinem Gesichtskreise auf Nimmerwiedersehn entrückt wurde, denn sonst würde er dem Wunsche Harnischs eher Widerstand entgegengesetzt haben, anstatt ihn zu befürworten.

Vielleicht ahnte Volkmar, was in Siglinde vorging, als sie sich mit einem Blicke, in welchem etwas wie eine leise, vorwurfsvolle Anklage lag, von ihm verabschiedete, ohne den Druck seiner Hand zu erwiedern. Sicher ahnte dagegen aber Herr von Harnisch nicht, daß der Rechtsgelehrte, dem er beim Gehen so warm die Hand schüttelte, ihn schon seit mehreren Tagen durch zwei ebenso wachsame als schlaue Privatdedektives beobachten ließ, die ihm, wenn er die Stadt verlassen hätte, bis ans Ende der Welt gefolgt wären. . . . . .

Frauen haben ein aufmerksames Auge für die Außenseite der Dinge. Siglinde kannte jeden Winkel, jedes Stück Möbel in Volkmars Sprechzimmer. Um so mehr war ihr heute eine Veränderung aufgefallen. Das Zimmer besaß zwei Thüren: die eine bildete den Ausgang nach dem großen Büreau, in welchem die Schreiber saßen, die andere führte in entgegengesetzter Richtung nach Volkmars Wohnräumen. Es war Siglinden nicht entgangen, daß diese letztere Thür heute entfernt und durch eine bis zum Fußboden herabreichende geschlossene Portiere ersetzt war. Da der Advokat seine beiden Clienten während der Verhandlung so plazirt hatte, daß Beide der verhangenen Thür den Rücken zuwenden mußten, so blieb es von diesen unbemerkt, daß die Portiere sich zuweilen bewegte, ja, daß in der Mitte, wo sie sich theilte, dann und wann ein Paar Augen zum Vorschein kamen und wieder verschwanden.

Als Siglinde und Harnisch sich entfernt hatten, ging Volkmar auf die Portiere zu, schob sie zurück und blieb auf der Schwelle stehen. Das Zimmer war ein kleiner, mit zierlicher Eleganz ausgestatteter Salon. Auf einem Fauteuil saß eine weibliche Gestalt, den Ellbogen auf ein daneben stehendes Marmortischchen und die Stirn in die Hand gestützt. Ihre Lippen waren fest zusammengepreßt; ihre schwarzen glühenden Augen starrten mit wildem Ausdruck vor sich hin; ihr Antlitz brannte in jener dunkeln, von der holden Schamröthe weit verschiedenen Gluth, unter welcher in mühsam verhaltenem Zorne das Blut kocht und siedet; ihre verzerrten Züge drückten eine leidenschaftliche Erregung aus, die ein Kampf zwischen wühlendem Schmerz und wahnsinniger Wuth zu sein schien; die eine herniederhängende Hand hatte sich unter dem grauen Glacéehandschuh krampfhaft zusammengeballt.

Dieses regungslose düstere Bild stand in grellem Kontrast zu der heiteren Umgebung, denn ein grünender und blühender Hain kostbarer Blattflanzen, die theils auf Blumentischen standen, theils terassenförmig aufsteigende Gruppen bildeten, füllte fast den ganzen kleinen Raum aus. Obwohl die finster Brütende diesen Ort vorher noch nie betreten hatte, so sah sie sich hier doch unter lauter alten Bekannten; alle diese lieblichen Kinder Floras stammten aus Ritters Gewächshäusern, wo der Rechtsgelehrte sie bei seinen verschiedenen Besuchen selbst ausgewählt hatte, und der fremde Gast, der sich hier in so heimischer Umgebung wiederfand, war Niemand anders als Anna.

Sie hatte sich in Folge einer schriftlichen Ladung des ihr nur dem Namen nach bekannten Advokaten, der ihr in einer Erbschaftsangelegenheit eine wichtige Mittheilung

Kreisarchiv Stormarn V 6

Kreisarchiv Stormarn V 6

[25]

in der hiesigen dazu geschmückten Kirche die Erntepredigt.

— Herr Hufner Jakob Schröder verkaufte am Bahnhofswege seine 8 Tonnen große Koppel für 30000 Mk. an einen Hamburger Herrn.

Trittau, 27. September. Das auf der Vorburg belegene, früher dem Kaufmann F. Hinsch gehörige Gewese wurde am Dienstag im gerichtlichen Termin für den Preis von 10000 Mark an Herrn D. Hinsch aus Wandsbek verkauft.

— In der auf gestern Abend anberaumten außerordentlichen Generalversammlung der hiesigen freiw. Feuerwehr wurde beschlossen, daß das 10-jährige Stiftungsfest der Wehr am 18. Oktober stattfinden solle, in der Weise, daß am Nachmittag eine Hauptübung abgehalten wird, dann im Vereinslokal Dekorirung der 8 Kameraden, die der Wehr von Anfang angehören. Um 8 Uhr folgt dann ein Ball.

X Südstormarn, 27. September. In der letzten Zeit sind in hiesiger Gegend mehrfach Kartoffeldiebstähle vorgekommen. Ein altes Ehepaar hatte seine kleine Kartoffelernte nach und nach der Erde entnommen und den Vorrath, um ihn auf einmal nach Hause fahren zu lassen, auf dem Felde aufgehäuft und zugedeckt. Eines Morgens fand man den Haufen geplündert und den ganzen Vorrath verschwunden. — An anderer Stelle überraschte eine Frau des Abends in der Dämmerung zwei Männer, die mit Spaten einen Angriff auf den Kartoffelberg der Frau gemacht und bereits ein Loch in denselben hinein gearbeitet hatten. Die Diebe ergriffen beim Herannahen der Frau die Flucht.

— Die Dreschmaschinen finden auch wieder ihre Opfer. Ein Landmann in St. gerieth mit einem Finger der linken Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm das Vorderglied des Fingers erheblich verletzt wurde. — In einem andern Orte wurde dem an der Maschine beschäftigten Sohne des Dreschmaschinenbesitzers B. ein Arm von dem Treibriemen erfaßt; der junge Mann erlitt einen Armbruch.

Segeberg, 25. September. Die Abgangsprüfung am hiesigen Seminar ist heute beendigt. Die 31 Seminarabiturienten sowohl, als auch die 4 Autodidakten bestanden sämmtlich. Es ist denselben sofort von der königlichen Regierung eine Schulstelle überwiesen und zwar Baumgarten-Barkow nach Manstrup, Blöcker-Dosenbek nach Ersde, Braasch-Hemme nach Ellerau, Bracker-Barmstedt nach Segeberg, Brettmeier-Gr.-Rönnau nach Rensdrup, Buttenschön-Schierensee nach Kiebitzreihe, Clementsen-Husum nach Sarsbüttel, Dierks-Renzel nach Kollund, Dose-Liesch nach Wesdorf, Erichsen-Mohrkirch-Osterholz nach Broacker, Harbeck-Neumünster nach Schafstedt, Hinz-Kükels nach Lungerau, Jensen-Schieren nach Poppenbüttel, Junge-Segeberg nach Struvenhütten, Kähler-Hansühn nach Hamburg, Karsten-Weinberg nach Bönningstedt, Klüver-Kesdorf nach Pellworm, Kröger-Vaasbüttel nach Meldorf, Lembke-Gr.-Niendorf nach Norder-Hostrup, Nissen-Langenhorn nach Kiel, Osbahr-Bredenbeck nach Münsterdorf, Petersen-Lütjenburg nach Neu-Heikendorf, Prause-Altona nach Sorgenwohld, Rönnpag-Reinfeld nach Prinzenmoor, Sambraus-Boitzenberg nach Lütjensee, Schmitt-Ulzburg nach Klein-Solt, Schnack-Preetz nach Queern, Schütt-Kiel nach Hamburg, Timm-Sülfeld nach Gr.-Buchwald, Tode-Benz nach Morege, Vollstedt-Preetz nach Feldstedt. Die Autodidakten: Erichsen-Humptrup nach Schiffbek, Harder-Segeberg nach Suxdorf, Nissen-Bimöhlen nach Bimöhlen, Wissing-Apenrade nach Ladelund.

Helgoland, 26. September. Mitten auf der Insel hat man eine Tiefbohrung nach Wasser angesetzt und ist dabei so glücklich gewesen, bei einigen 40 Metern Tiefe ein schönes, klares und süßes Wasser zu erbohren, welches bereits chemisch untersucht und als ganz vorzügliches Trinkwasser befunden worden ist. Es ist dies für Helgoland als Festung von großer Tragweite sowie für die ganze Insel äußerst angenehm, denn wie man hört, soll noch ein Hochreservoir angelegt und ganz Helgoland mit Wasserleitung versehen werden. Als Betriebskraft soll der auf Helgoland so reichlich vorhandene Wind benutzt werden, welcher einen solid und kräftig gebauten „Filler's-Windmotor" betreiben und aus dieser Tiefe von 45 Meter noch auf ein Hochreservoir im Ganzen auf ca. 60 Meter Höhe befördern wird. Mit der Ausführung des Pumpwerkes und der ganzen Anlage wurde die „Firma Filler u. Hinsch, Hamburg Eimsbüttel" betraut. Diese ist mit der Ausführung bereits beschäftigt. Der Windmotor wird auf einem 18 Meter hohen eisernen Thurm errichtet, besonders stark gebaut, und mit einer einer eigenen Regulirvorrichtung versehen, die den Motor gegen die gewaltigen Stürme, welche über die Insel hinwegfegen, schützen soll. Die Leistung des Pumpwerkes und des Motors ist auf 6000 Liter per Stunde berechnet, wofür die Erbauer Garantie leisten.

Kleine Mittheilungen.

— Auf dem Itzehoer Markt stand ein auswärtiges Ehepaar mit Aalen aus und zwar, um das Geschäft besser auszunutzen, an zwei verschiedenen Stellen. Dies machten sich einige Schlingel von Jungen zu Nutzen, indem sie der Frau vorflunkerten, ihr Mann habe seine Waare fast ausverkauft und lasse sie um eine Kiste Aale bitten. Die Frau gab eine Kiste im Werthe von 8—10 Mark hin, und die Jungen verschwanden damit. Sie verzehrten die fette Speise und warfen die Kiste weg.

— Auf dem Kirchhofe zu Hohenwestedt wurde kürzlich Nachts ein arger Frevel verübt, indem etwa 15 Grabkreuze von ruchloser Hand abgeschlagen und mehrere Grabplatten stark beschädigt wurden.

— Die Frau eines Kätlners in Mohrholzkirch entdeckte beim Ausgraben von Kartoffeln in ihrem Garten die noch nicht verwesten Reste einer Kindesleiche. Auf Anzeige bei der Behörde hat diese eine Untersuchung eingeleitet. Vor Jahresfrist kam in demselben Orte ein ähnlicher Fall vor.

— Als im Juli d. J. der 17jährige Sohn eines Fettwaarenhändlers in Altona plötzlich starb, verbreitete sich das Gerücht, der Vater habe den Sohn erschlagen. Nicht als Urheber, aber als Verbreiter dieses falschen Gerüchts wurden dieser Tage vom Schöffengericht ein Milchhändler, ein Roßschlachter und ein Arbeiter zu je 30 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Deutsches Reich.

Ueber die Aufnahme von Anleihen für Gemeinden und Kreise ist seitens der Minister des Innern und der Finanzen neuerdings eine Anweisung ergangen, welche die bisherigen hierüber geltenden Bestimmungen in nicht unwesentlichen Punkten abändert. Während nämlich bisher bestimmt war, daß Anleihen zu gewinnbringenden Zwecken mindestens mit $1\frac{1}{2}$ Prozent der Anlagekosten jährlich zuzüglich der erzielten Betriebsüberschüsse getilgt werden sollten, während für Anleihen zu nicht gewinnbringenden Zwecken die Tilgung mit 1 Prozent des Anlagekapitals vorgeschrieben war, soll in Zukunft die Amortisation für gewinnbringende Anlagen gleich derjenigen der nicht gewinnbringenden erfolgen dürfen. Dies in Rücksicht darauf, daß der Unterschied zwischen beiden Arten von Anlagen nicht immer bei Nachsuchung der Anleihegenehmigungen voraus zu bestimmen ist und zu diesem Zeitpunkt nicht stets mit Sicherheit beurtheilt werden kann, ob der Betrieb einer Anlage unter den in Betracht kommenden örtlichen Verhältnissen demnächst in der That Ueberschüsse abwerfen werde. Ob über den hiernach zulässigen Mindestbetrag der Tilgung von 1 Prozent hinauszugehen, bezw. wie hoch der Tilgungsbetrag zu bestimmen ist, unterliegt hinfort der Beschlußfassung der Bezirks- oder Kreisausschüsse, welche auch darüber zu befinden haben, ob die Betriebsüberschüsse ganz oder theilweise zur freien Verfügung zu überlassen sein werden. Doch sollen die Tilgungsmodalitäten jedenfalls derart bemessen werden, daß die Abstoßung der Anleihe mit dem Zeitpunkte erfolge ist, in welchem der Zweck der Anleihe erschöpft ist. So muß beispielsweise eine zu Schulbauten aufgenommene Anleihe bis zu dem Zeitpunkte getilgt sein, zu welchem nach der Zunahme der schulflichtichtigen Kinder für die Gemeinde die Erbauung eines neuen Schulhauses erforderlich wird. Soll eine Anleihe für verschiedene Zwecke aufgenommen werden, und unterliegen die für die verschiedenen Zwecke bestimmten Theilbeträge nach Vorstehendem verschiedenen Amortisationssätzen, so ist die Festsetzung eines entsprechenden durchschnittlichen Amortisationsbetrages für die Anleihe zulässig. Alles dies gilt auch für Anleihen, welche ohne Ausgabe von Inhaberpapieren aufgenommen werden sollen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat aus Anlaß eines Spezialfalles sein Befremden darüber ausgesprochen, daß ein Arbeiter, nachdem er in Folge eines Betriebsunfalles erkrankt, nach der Genesung nicht wieder zur Arbeit angenommen, sondern mit seinem desfallsigen Gesuche zurückgewiesen worden war. Wenn hierzu angeführt wird, daß dies aus Mangel an Beschäftigung geschehen sei, so wird ministeriellerseits darauf hingewiesen, daß ein zufolge Betriebsunfalles erkrankter Arbeiter überhaupt so lange nicht als ausgeschieden anzusehen sei, bis etwa feststehe, daß er in absehbarer Zeit die Arbeit wieder aufzunehmen außer Stande sei. Es verstehe sich, daß in einem solchen Falle die Feststellung der Unfallentschädigung von Amtswegen eingeleitet werde. Für solche Arbeiter sei daher die bisherige Arbeitsstellung offen zu halten und äußersten Falles sei deren Annahme bei der Strombauverwaltung oder in einem andern gleichartigen staatlichen Arbeitsbetriebe zu ermitteln.

Auf Helgoland sind jetzt vier Kruppsche 15-Ztm.-Kanonen gelandet, die, sobald der Tunnel vom Unterland nach dem Oberland fertig ist, in die während des Sommes gebaute Batterie gestellt werden sollen. An einer Stelle der Küste wird eine Hafenmole gebaut werden, um den Kriegsschiffen einen Anlegeplatz zu schaffen.

Aus Ratibor wird gemeldet: In der russischen Grenzstadt Kozieglow sind durch Brandstiftung 23 Wirthschaftsgebäude niedergebrannt. Viel Vieh und die gesammten Erntevorräthe sind mit verbrannt. Um das Sturmläuten zu verhüten, hatte der Brandstifter die Glockenseile im Thurm abgeschnitten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt über den Stand der diesjährigen Weizenernte in Preußen, auf Grund der durch den Probeerdrusch unternommenen Ermittelungen beziffere sich dieselbe auf 18 408 000 Doppelzentner gegen 17 523 000 Doppelzentner im Vorjahre. Der Betrag an Sommer- und Winterweizen zusammen beläuft sich auf rund 1 000 000 Doppelzentner mehr als im Vorjahr.

In Berlin ist ein neues Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Freiherrn v. Soden, eingetroffen. Dasselbe enthält aber auch noch keine nähere Aufklärung über die Niederlage der Zelewski'schen Expedition, sondern nur Personalnotizen, welche den Hauptmann der Schutztruppen, Krenzler, sowie die Lieutenants Prince und Stengler betroffen. Da Lieutenant v. Tettenborn mit den Ueberlebenden der Zelewski'schen Expedition schon seit länger als einer Woche nach Dar-es-Salaam zurückgekehrt ist, so erscheint es auffallend, daß auch jetzt noch nichts Näheres über die Katastrophe in Uhehe zu erfahren ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Wiener „Tgbl." meldet: Bei Süßenbrunn fand man auf eine bedeutende Strecke die Nägel der Eisenbahnschienen ausgehoben, so daß der Schnellzug, der Abends nach Kralau abgehen sollte, unbedingt entgleist wäre, wenn die Wachsamkeit des Bahnwärters das Unglück nicht verhütet hätte. Bei dem Umstande, daß Floridsdorf sich in der Nähe befindet, welches der Mittelpunkt anarchistischer Umtriebe war, wird angenommen, daß auch im gegenwärtigen Falle anarchistische Attentäter im Spiele seien. Es wurden 30 Geheimpolizisten dorthin entsendet.

Amerika.

Am 23. d. M. ist ein weiterer Theil von Oklahama, der bisher für die Indianer reservirt war, für die Ansiedlung eröffnet worden. Das Treiben der Ansiedler, welche in dem Bestreben, sich in dem neuen Gebiet einen Besitz zu sichern, kein Mittel scheuen, dürfte sich mit derselben Wildheit wiederholt haben, wie im April 1889, als der erste Theil von Oklahama für die Ansiedelung freigegeben wurde. Wie aus Guthrie, der Hauptstadt von Oklahama, unter dem 20. d. M. gemeldet wird, war bereits der ganze Weg von dort bis zur Grenze von Ansiedlern erfüllt, welche in Wagen, zu Pferde und zu Fuß dem neuen gelobten Lande zuströmten. In Langston hatten sich Hunderte von bewaffneten Negern angesammelt, welche nöthigenfalls mit Gewalt von dem Cimarron-Thale, dem fruchtbarsten Theile der Reservation, Besitz ergreifen wollten. Weiße sowohl wie Indianer sind indessen fest entschlossen, die Ausführung des Vorhabens der Neger zu verhindern.

Riesige Zahlen.

Eine arithmetische Plauderei.

Mittels unserer Zahlen von null bis neun vermögen wir mit Leichtigkeit jede noch so große Zahl zu schreiben, und desgleichen macht das Lesen derselben keinerlei Schwierigkeiten. Etwas anderes aber ist es mit der Vorstellung, die wir uns von der Größe der geschriebenen oder gelesenen Zahl zu machen haben, und wir werden bei genauer Prüfung finden, daß wir bei nur einigermaßen großen Zahlen schon nicht mehr im Stande sind, uns ein geistiges Bild von derselben zu machen. Man gewinnt ein solches erst durch eine Vergleichung der betreffenden Zahl mit bekannten, unserer Anschauung vertrauten Längen-, Flächen-, Raum-, Gewichts- oder Zeitgrößen.

Wie groß ist z. B. die Summe von 10 000 einzelnen Markstücken? Zur Beantwortung dieser Frage braucht man sich nur eine Tischplatte von 2,4 Meter Länge und gleicher Breite zu denken; diese füllen nämlich 10000 Markstücke, stückweise nebeneinander gelegt, gerade aus. Jedes Markstück hat bekanntlich einen Durchmesser von 24 Millimeter, so daß auf 2,4 Meter gerade hundert nebeneinander gelegt werden können; hundert solcher Reihen aber geben 10 000 Stück.

---

zu machen habe, pünktlich um die festgesetzte Stunde eingefunden, und maßlos war ihr Erstaunen gewesen, als sie in dem berühmten Rechtsgelehrten jenen Gartenbesucher wiedererkannte, dessen zudringliche Neugier ihr einst eine so peinliche Stunde bereitet, und dem sie erst vor einigen Tagen durch die kühle Aufnahme seines Grußes zu erkennen gegeben hatte, wie wenig sie ihm das vergessen konnte.

Der Einladung eines Advokaten folgt Niemand gern; die Verheißung einer Erbschaft aber ist ein unwiderstehliches Anziehungsmittel und dieser List hatte sich Volkmar bedient, um sicher zu sein, daß Anna nicht versäumen werde, sich um die bestimmte Zeit bei ihm einzufinden. Er hatte sich darin auch nicht verrechnet und klärte sie sofort über die Täuschung auf, die er sich mit ihr erlaubt hatte. Es sei dies nur geschehen, um ihr über eine noch viel schlimmere Täuschung, deren sich ein Unwürdiger an ihren zartesten Gefühlen, an ihrem vertrauenden Herzen schuldig gemacht habe, die Augen zu öffnen. Sie habe sich durch die gefälligen Manieren, durch die blendende Außenseite und wohl auch durch die Liebesschwüre eines Mannes bestechen lassen, der ihrer nur als Mittel für seine selbstsüchtigen Zwecke bedurft habe und sie fallen lassen werde, sobald er sein Ziel erreicht habe. Dieses Ziel sei eine Heirath mit einer jungen Dame, welcher ein großes Vermögen in Aussicht stehe. Noch in dieser Stunde werde sich Anna von der Wahrheit dieser Behauptungen überzeugen, — was sie aber auch als unsichtbare Ohrenzeugin hören möge, den Ausbruch ihrer empörten Gefühle zurückzudrängen, so solle sie sich doch ja zu keinen Unvorsichtigkeiten hinreißen lassen, sondern sich ganz ruhig verhalten, denn noch sei es nicht an der Zeit, jenem falschen Mann die Maske vom Gesicht zu reißen.

Anna war anfangs sehr verschnupft darüber, daß der Rechtsanwalt sie unter einem falschen Vorwand zu sich gelockt hatte; bei der Erwähnung ihres Liebesverhältnisses zeigte sie sich sehr beleidigt; die Hindeutung, daß sie betrogen und hintergangen sei, nahm sie mit einem überlegenen, ungläubigen Lächeln auf; die Eröffnung aber, daß sie noch in dieser Stunde von der Treulosigkeit ihres Liebhabers überführt werden sollte, wandelte ihren Trotz in Bestürzung um und in sehr herabgestimmtem Tone versprach sie dem Rechtsgelehrten seiner Anweisung genau nachzukommen.

Sie hielt Wort und verrieth sich durch keinen Laut, während sie hinter der Portiere den Verhandlungen lauschte. Wenn sie den Geliebten in den Armen einer Anderen überrascht hätte und beide Küsse und Liebesschwüre hätte austauschen sehen, so würde ihr dies keinen überzeugenderen Beweis seines treulosen Verraths beizubringen vermocht haben, als es diese trockene Verhandlung über den Ehevertrag that.

Diese ganze Verhandlung, die Siglinden so viel Herzeleid verursacht hatte, war weiter nichts als eine von Volkmar geschickt in Szene gesetzte Komödie und Anna war das dazu geladene Publikum. Volkmar rechnete auf die Leidenschaftlichkeit dieses verrathenen Mädchens, er wollte ihre Eifersucht, wollte die ganze Gluth rachedürstenden Hasses, dessen ein betrogenes Weib fähig ist, in ihr entfachen, um ihr die Zunge zu lösen und über den Mann, von dem sie sich verrathen sah, Alles zu erfahren, was sie über ihn sagen konnte. Daß sein Experiment gelungen war, erkannte er bei dem ersten Blick, als er hinter die Portiere trat und Anna in ihrer Vernichtung und so ganz ihrer stummen brütenden Wuth hingegeben wiederfand, daß sie sein Eintreten gar nicht bemerkte und erst bei seiner Anrede wie aus einem furchtbaren Traume emporfuhr.

„Sie werden jetzt die Ueberzeugung gewonnen haben," sagte der Anwalt, „daß ein herz- und gewissenloser Betrüger sein Spiel mit Ihnen getrieben hat."

„Wenn Sie ihn als solchen kennen, wie vermögen Sie es dann zu verantworten, Fräulein Schönaich zu einem Ehevertrage mit ihm die Hand zu bieten?" erwiderte Anna trotzig. „Hm! vielleicht bezahlt er Sie dafür, daß Sie ihn von mir befreien. Vielleicht haben Sie mich mit seinem Wissen und Willen hier lauschen lassen und sind von ihm beauftragt, mit mir ein Arrangement zu treffen und mich abzufinden. Woher wüßten Sie sonst um mein Verhältniß mit ihm?"

Volkmar ließ sich durch diese Anklage nicht aus seiner Ruhe bringen. Er fand es natürlich, daß die Bitterkeit, von welcher Anna's Gemüth übervoll war, sich zugleich auch gegen ihn entlud, der ihr diese schmachvolle Stunde bereitet hatte.

„Woher ich Ihr Verhältniß mit ihm kenne?" frug er. „O, der Generalanzeiger ist ein gar plauderhafter Geselle. Für das englische Wort Knight das deutsche Wort Ritter zu finden, ist keine allzu große Kunst. Und die Pferdebahnen sind ein beliebter Vereinigungspunkt für Liebende."

Anna blickte den Sprecher erstaunt an. „Wenn Sie so allwissend sind," entgegnete sie nach kurzem Schweigen, „was könnte ich Ihnen dann noch zu sagen haben?"

„O, gar Vieles. Sie könnten mir z. B. von Ihrer kürzlichen Reise nach London erzählen."

Anna schrak zusammen.

„Könnten mir sagen," fuhr Volkmar fort, „wohin Sie die kleine Jenny gebracht haben, nachdem Sie das Kind seiner Pflegerin, Frau Webster, entführten."

„Ha! er hat mich doppelt verrathen!" rief Anna, deren Antlitz todtenbleich geworden war. „Er hat mich zu einer strafbaren Handlung verleitet, durch die ich in seine Hand gegeben bin!"

„Ich will es Ihrer begreiflichen Aufregung zu Gute halten," sagte der Rechts-

Eine Million Mark in Papiergeld wiegt in 1000-Mark-Scheinen 2 Kilogramm, in 500-Mark-Scheinen 3,5 Kilogramm, in 100-Mark-Scheinen 13 Kilogramm, in 50-Mark-Scheinen 25 Kilogramm, in 20-Mark-Scheinen 46,44 Kilogramm und in 5-Mark-Scheinen 145 Kilogramm.

Unsere Erde trägt nach den neuesten Schätzungen gegenwärtig etwa 1495 Millionen Menschen. Können wir uns von dieser Zahl ohne Weiteres eine richtige Vorstellung machen? Wohl kaum. Jedenfalls wird man nicht glauben, daß die ganze Erdbevölkerung auf dem Eise des ganz zugefrorenen Bodensees Platz finden könnte. Und doch ist dem so. Die Fläche des „Schwäbischen Meeres" ist 9,5 Quadratmeilen = 6422000000 Quadratfuß. Dividirt man nun mit 1495 Mill. in die Anzahl der Quadratfuße, so kommt auf einen Menschen etwa $4^1/_4$ Quadratfuß, was für nicht allzu dicke Exemplare des genus homo sapiens immerhin genügen dürfte.

Wenn wir nun fragen: wie viel ist eine Billion? so lautet die Antwort: Wenn Tag und Nacht ohne Pause in jeder Minute 60, in jeder Sekunde 1 gezählt wird, braucht man 31709 Jahre, 289 Tage, 1 Stunde, 46 Minuten und 40 Sekunden. Um eine Billion Thaler in einem Jahre zu zählen, braucht man dazu 31907 Menschen, die ohne Unterbrechung in jeder Minute 60 Thaler zählen. Denkt man sich diese Billion in Silber ausgeprägt, den Thaler zu 1 Lot Gewicht, so braucht man 312 Millionen und 500000 Zentner Silber. Zum Ziehen dieser Last aber gehören 7 Millionen und 812500 Pferde, wovon jedes 40 Zentner zu ziehen hat.

Nach der Schlußabrechnung über die französische Kriegskosten-Entschädigung an Deutschland hat die Gesammt-Einnahme aus derselben betragen 4207402808 Mark. Nehmen wir rund 4 Milliarden Mark an, so ergeben diese in einzelnen Markstücken eine Geldrolle von 5600 Kilometer Länge, die also etwa von der Südspitze Spaniens bis zur äußersten Nordspitze des europäischen Festlandes reichen würde. Legen wir Markstück an Markstück, so erhalten wir eine Kette von 96000 Kilometer Länge, die man nahezu zweieinhalbmal längs des Aequators rund um die ganze Erde herumlegen könnte.

In derselben Münzsorte wiegen die vier Milliarden 444400 Zentner, zu deren Fortschaffung 8888 zweispännige Lastwagen erforderlich sein würden.

Ein englisches Journal schätzt das Vermögen des Hauses Rothschild auf 350 Millionen Pfund Sterling, oder 8750 Millionen Francs. Wenn diese Summe in einzelnen Stücken neben einander gelegt würde, so reichte sie mehr als dreieinhalb mal um die Erde. In Goldstücken zu 10 Francs könnte man dieselbe Summe fast neun mal rings um Belgien herumlegen, wenn man genau der Richtung der Grenze folgt. Prägt man dieselbe Summe aber in Silberstücken zu 5 Francs und legt letztere aufeinander, so bekommt man eine Säule von 3125 Kilometer Höhe oder 10416 Säulen, jede von der Höhe des Eiffelthurmes.

Seit dem Beginn unserer Zeitrechnung bis jetzt ist noch keine Milliarde Minuten verflossen, und das wird auch an der Schwelle des 20. Jahrhunderts, in der Sylvesternacht zwischen 1900 und 1901, noch nicht der Fall sein, da bis dahin erst 999405280 Minuten seit Christi Geburt verflossen sind. Vollendet wird die Milliarde erst am 28. April 1902 Vormittags um 10 Uhr 40 Minuten sein.

Ein zu Ende der dreißiger Jahre verstorbener Mathematiker hat ausgerechnet, daß ein zur Zeit von Christi Geburt zu 5 Prozent auf Zinseszinsen angelegter Pfennig bis Ende 1835 zu einem Kapital von 2 Sextillionen, 118660 Quintillionen, 123525 Quadrillionen, 548395 Trillionen, 390626 Billionen, 405345 Millionen und 557169 Thalern 13 Silbergroschen und 1,4 Pfennigen angewachsen wäre. Da nun unsere Erdoberfläche, als ebene Fläche gedacht, etwa 5 Trillionen, 175800 Billionen Quadratfuß enthält, worauf 578216 Billionen Thaler dicht aneinander gelegt werden könnten, so müßte, um die obige Kapitalsumme des verzinsten Pfennigs aufzunehmen, die Erdoberfläche 3664 Trillionen, 300000 Billionen mal größer sein, als sie ist. Schmilzt man Thalerstücke zu einer Kugel um, so gehen 13818 Stück auf einen Kubikfuß; wenn also die obengenannte Pfennigkapitalsumme zusammengeschmolzen würde, so müßte eine Kugel daraus werden, deren Durchmesser 44589200 Meilen oder 2594 Erddurchmesser oder 23 Sonnendurchmesser betrüge, und der Radius dieser ungeheuren Kugel betrüge das 44fache der mittleren Entfernung des Mondes von der Erde.

(Schluß folgt).

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Vom Schwurgericht in Güstrow wurde der Wechselfälscher Karl Eichler aus Parchim, der u. A. die Anglo-Deutsche Bank in Hamburg um 150000 Mark betrogen hatte, zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Im vorigen Jahre wurden in Wesel 17 Mann des ostfriesischen Infanterie-Infanterie Regiment Nr. 78 wegen Gehormsamsverweigerung zu 3—9 Jahren Festung verurtheilt. 15 der Verurtheilten sind jetzt vom Kaiser begnadigt und bereits freigelassen, während 2 von der Begnadigung ausgeschlossen sind. — Wegen fortgesetzter Kartoffeldiebstähle waren auf der Feldmark Lückenau zwei Wächter postirt, die auch kürzlich Nachts Diebe antrafen und ergriffen. Bei dem entstehenden Streit wurde ein Wächter durch Messerstiche getödtet, während die Diebe unerkannt entflohen. — Auf dem Dampfer „Elberfeld" hat sich der Arzt Dr. Trowitzsch das Leben genommen. Derselbe wollte sich in Sidney als Arzt niederlassen und beging die That vier Tage nach der Abfahrt von Suez. — Der wegen des Mordversuchs auf seinen Schwager, den Dr. Prager in Berlin, verfolgten Kommis Max Schweitzer ist in Flensburg verhaftet worden. — In der Pulverfabrik St. Madrid in Frankreich enstand eine Explosion, wodurch 7 Personen getödtet wurden. — Die Kammersängerin Frau Marie Wilt in Wien stürzte sich aus dem vierten Stock des Zweilhofs in den Hofraum und war sofort eine Leiche. Wahrscheinlich erfolgte die That in einem Anfalle von Geistesstörung.

Ueber unterseeische Erdbeben, welche die Kapitäne Roberts vom britischen Schiffe „Ben Cruachan" und Hughson vom britischen Schraubendampfer „Robert Harrowing" beobachteten, sind beim Hydrographic Offize in Washington eingegangen. Das erstere Schiff befand sich am 25. April d. J. im indischen Ozean auf 6° 40′ nördlicher Breite und 86° 56′ östl. Länge, als Nachmittags 5 Uhr 41 Min. ein heftiger Erdbebenstoß, welcher ungefähr 75 Sek. dauerte, wahrgenommen ward. Das Schiff zitterte, als wenn es den Grund berührte. Gleichzeitig herrschte eine schwere Dünung aus Südost und eine ungewöhnliche Bewegung des Wassers; das Wasser zeigte keine Verfärbung. Am 23. August Morgens $10^1/_2$ Uhr, etwa 200 Seemeilen nordostwärts von Bermuda in 36° 44′ nördl. Breite und 59° 47′ westl. Länge beobachtete ferner der Dampfer „Robert Harrowing" einen merkwürdigen und ungewöhnlichen Aufruhr im Meer. Derselbe nahm zu in einer Weise, daß das Verdeck schließlich vom Wasser überschwemmt wurde, worauf die See um 1 Uhr Nachmittags plötzlich ganz ruhig wurde.

Sturz aus den Lüften. Oswego (New-York), 2. September. Heute sollte ein Luftballon aufsteigen und der Luftschiffer Professor Frisbie wollte sich aus beträchtlicher Höhe mit einem Fallschirm aus dem Ballon auf die Erde hinunterlassen. Unter den Freiwilligen, die den Ballon festhielten, bis er aufsteigen sollte, befand sich auch der 22jährige B. Woods. Plötzlich schien Rauch aus dem Ballon hervorzudringen, die Menge schrie, und die Männer, die den Ballon hielten, ließen los; nur Woods hielt fest, zu seinem Unglück; der Ballon schoß in die Höhe und riß ihn, der in die Seile verwickelt war, mit. Als der Ballon 75 Fuß hoch gestiegen war, stürzte Woods auf die Erde herunter. Er war sofort todt.

Athanas in New-York. Athanas und seine Kollegen in anderen schönen Gegenden machen Schule in New-York. Früher begnügte man sich in der westlichen Hemisphäre mit dem Leichenraube. Man weiß, daß der zur Zeit reichste New-Yorker Kaufmann A. T. Stewart aus seinem Grabe geholt wurde und daß man der Wittwe seine Rückgabe für ein Lösegeld von 100000 Dollars anbot, eine Summe, zu welcher die liebende Wittwe sich nicht aufzuschwingen vermochte, so daß die Räuber den gestohlenen Leichnam vorläufig irgendwo wieder vergraben haben. Attentate auf die Gräber der Präsidenten Lincoln und Grant waren geplant und sind nur dadurch verhütet worden, daß man die Gräber ein Jahr lang durch Militär bewachen ließ und dann solche Kolosse von Pyramiden darüber thürmte, daß es nicht möglich ist, an sie heranzukommen. Jetzt aber macht der Ueberfall von Tscherkeßkoi Schule. Man will nicht die Todten, sondern die Lebendigen stehlen. In der Stadt New-York ist ein Komplott entdeckt worden, um die Kinder George Goulds, des Sohnes des Millionärs Jay Gould, zu entführen. Der Chef der Geheimpolizei, Inspektor Byrnes, leitet die angefangene Untersuchung. Die Kinder werden auf Schritt und Tritt von Geheimpolizisten bewacht, sobald sie das Haus verlassen. Dieselbe Bande soll auch Pläne gegen die Kinder anderer New-Yorker Millionäre im Schilde führen.

Ungalantes Gesetz. Zu keiner Zeit hat sich in England oder anderswo das schöne Geschlecht leidenschaftlicher für die Politik und die Gesetzgebung erwärmt als im Jahre 1770, wo im Parlament folgende Bill eingebracht und dann einstimmig zum Gesetz erhoben wurde: Jedwede Frau, gleichviel welchen Alters, welchen Rang oder Berufes, jedwede Frau, und sei sie noch so hochgestellt, jedwede Frau, gleichviel, ob verheirathet, Wittwe oder Jungfrau, die vom Tage der Verkündigung dieses Gesetzes mit Hülfe von Wohlgerüchen, Schminken, Pomaden, falschen Zöpfen, Hackenschuhen, welche einen Unterthan Seiner Majestät zur Heirath und falscher Voraussetzung verführen wird, ist als Betrügerin zu bestrafen, insbesondere aber ist jeder Heirathsantrag, der von einem Manne, dessen Sinne durch Wohlgerüche betäubt wurden, gestellt wurde, als ungiltig und nicht klagbar zu betrachten. Der Gebrauch von Parfüm ist überhaupt fortan nur bei Begräbnissen gestattet, von der Ueberzeugung geleitet, daß bei so ernsten, traurigen Anlässen selbst hinterlistige, gefährliche Frauen nicht gestimmt sein werden, sich aus der Schaar der Leidtragenden ein Opfer zu suchen."

Zum Protestantismus übergetreten. Der berühmte Leipziger Pondektist Professor Windscheid ist, wie die „Rhein.-Westf. Volksztg." mitzutheilen in der Lage ist, anläßlich der Ausstellung des heiligen Rockes zu Trier zum Protestantismus übergetreten. Der Glaubenswechsel erregt um so größeres Aufsehen, als Professor Windscheid aus einer sehr streng katholischen rheinischen Familie stammt. Er ist geborener Düsseldorfer.

Ein sparsamer Bettler. Die Geschäfte gehen schlecht und namentlich auch in Wien kommen Klagen über geringen Umsatz bei hohen Spesen. Ein Reisender auf dem Gebiete des Bettelns, der durch seinen Humor und seine guten Einfälle früher immer noch ganz leidliche Resultate erzielte, allerdings aber auch nicht stets völlig unabhängig in der Wahl seiner Schlafquartiere geblieben war, wurde vor einigen Tagen vom Wiener Bezirksgericht wiederum für mehrere Wochen zu strengem Arrest verurtheilt. Bei seiner Arretirung hatte sich zwischen dem Civilwachmann und dem mühsam auf Krücken daherhumpelnden Bettler folgendes Zwiegespräch entwickelt: Wachmann: Ich habe Sie schon gestern in der inneren Stadt beobachtet. — Bettler: Wohl möglich. — Wachmann: Nur finde ich sonderbar, daß sie gestern ganz stramm gehen konnten — ohne Krücken. — Bettler: Wohl möglich, Herr Wachmann, die Zeiten sind auch zu miserabel. — Wachmann: Was soll das heißen? — Bettler: Oh, man muß sparen; damit sich die Krücken nicht zu schnell abnutzen, trage ich sie nur jeden zweiten Tag!

Südholsteinischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.

Ahrensburg. Am Freitag Nachmittag gegen 5 Uhr wurde unsere freiw. Feuerwehr alarmirt, es brannte in dem benachbarten Bünningstedt das Haus des Hufners Rughase. Die Gluth des mit Erntevorräthen gefüllten Hauses hatte sich bereits der Wagenremise des Hufners Timmermann mitgetheilt und beide Gebäude standen in hellen Flammen. Von diesen beiden Häusern war nichts mehr zu retten, es kam nur der Schutz der anderen Nachbargebäude in Betracht, der durch die Steigerabtheilungen der Bünningstedter und Ahrensburger Wehren besorgt wurde, während die Spritzen zum Löschen der Gluthen verwandt wurden. Am Platze waren außer der Bünningstedter und Ahrensburger Wehr noch die Delingsdorfer freiwillige und die Spritzen von Hoisbüttel und Jersbek. Da das nächste Wasser, die Au, sehr weit entfernt war, mußten die Delingsdorfer, Hoisbüttler und Bünningstedter Spritzen sich gegenseitig das Wasser zupumpen, während die Jersbeker mit Hülfe eines Wasserwagens arbeitete und die Ahrensburger mit 225 Meter Druckschlauch, wovon 45 Meter der Bünningstedter Spritze entliehen waren, selbstständig thätig war. Die Arbeit des Ablöschens war eine lange und anstrengende, die hiesige Wehr konnte erst um 12 Uhr Nachts die Arbeit einstellen, während die übrigen Löschmannschaften schon eher abgerückt waren. — Von dem Inventar konnte das lebende gerettet worden, von dem todten wurde vieles neben der gesammten Ernte ein Raub der Flammen. Bedauerlicher Weise haben auch die drei Dienstboten ihre sämmliche nicht versicherte Habe verloren. Eine große Störung erlitt durch das Feuer die gerade in dem Timmermannschen Hause stattfindende Hochzeitsfeier der Tochter, da das gefährdete Haus geräumt werden mußte. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Stapelfeld. Am Freitag erhielt der Steiger E. Ruge der hiesigen freiwilligen Feuerwehr von der Wilstedter Brandgilde eine Belohnung von 20 ℳ dafür ausbezahlt, daß er am 4. August d. J. bei dem Brande des Bartelmannschen Geweses mit eigener Lebensgefahr ein werthvolles Pferd gerettet hatte.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese
in Ahrensburg.

gelehrte, „daß Sie mich in dem Verdachte haben, im Einverständnisse mit einem ausgemachten Schurken und zugleich in dessen Interesse zu handeln. Ich verzeihe Ihnen diesen unwürdigen Vorwurf. Sie befinden sich indessen auf einer ganz falschen Fährte. Blicken Sie um sich. Erkennen Sie diese schönen Gewächse, womit ich meinen Salon geziert habe? Ich kaufte sie nach und nach im Garten Ihres Bruders, und fast bei jedem neuen Einkaufe, den ich dort machte, erfuhr ich von Ihrer Schwägerin etwas Neues über Sie, woraus ich meine Schlüsse bildete. Sie sind durchaus nicht in der Hand jenes Mannes, der Ihnen Liebe geheuchelt hat, — Sie sind in meiner Hand und diese Hand soll Ihnen eine schützende Freundeshand sein, wenn Sie sie vertrauensvoll ergreifen."

Er streckte ihr seine Hand entgegen. Sie blickte ihn ängstlich forschend an. Es lag eine so schöne männliche Offenheit in seinem Antlitz und so mitleidsvolle Theilnahme in seinem Blick. Sie fühlte sich so verrathen und verlassen, so hilflos und bedrängt, daß ihr zu Muthe war, als könne sie nicht länger leben, wenn es keine Menschenseele gab, der sie noch vertrauen konnte.

Sie nahm die Hand, die sich ihr entgegenstreckte und brach in krampfhaftes Weinen aus.

„Ich will Sie ein wenig allein lassen und dann wiederkommen," sagte Volkmar im Tone zarter Schonung.

„Nein, bitte, bleiben Sie da," schluchzte Anna; „Ihre Gegenwart beruhigt mich."

Er blieb und ließ Anna sich ausweinen.

„Was kann ich thun?" frug sie, nachdem sie ihre Thränen getrocknet hatte. „Was verlangen Sie von mir?"

„Ich habe weiter keinen Wunsch," erwiederte Volkmar, „als daß Sie mir alle meine Fragen der strengen Wahrheit gemäß beantworten."

„Ich will es," erklärte sie in betheuerndem Tone. „Fragen Sie!"

„Sie haben ein unverdorbenes Herz," begann der Anwalt von Neuem, „und da möchte ich denn zunächst wissen, wodurch Sie sich von jenem Manne bewegen lassen konnten, eine so bedenkliche Mission, wie die Entführung der kleinen Jenny, auf sich zu nehmen."

„Alle Opfer, die ich diesem Manne brachte," antwortete Anna, „glaubte ich meinem künftigen Gatten zu bringen, denn er hat mir hoch und heilig die Ehe versprochen. Er sei bereits verheirathet gewesen, erzählte er mir, von seiner Frau aber, die ihm die Treue gebrochen, geschieden. Jenny sei Beider Kind, das an ihm mit der zärtlichsten Liebe hänge, durch die grausame Mutter ihm aber entrissen worden sei. Er wisse jedoch, wo sie dasselbe in London untergebracht habe und vor ihm verborgen halte. Wenn ich es übernehmen wollte, Jenny zu entführen, so würde ich ihre Seele retten, denn die Mutter würde das Mädchen zu einem lasterhaften Lebenswandel erziehen. So ließ ich mich also zu dem kühnen Unternehmen bewegen, denn ich glaubte ein gutes Werk zu thun. Der empfangenen Weisung folgend, brachte ich das Kind in Paris unter, was mir nicht schwer wurde, denn ich besitze dort von meinem früheren Pariser Aufenthalte her eine Freundin, welche das Kind auf meine Bitte gern in Pflege nahm."

„Und bei derselben befindet sich Jenny noch?"

„Ja."

„Haben Sie mit Ihrer Freundin früher in Briefwechsel gestanden, sodaß sie Ihre Handschrift kennt?"

„Wir haben uns sehr häufig geschrieben," nickte Anna.

„Würden Sie wohl ein paar Zeilen an Ihre Freundin niederschreiben, worin Sie dieselbe ersuchen, dem Ueberbringer des Briefes das Kind zu übergeben?"

„Sehr gern," antwortete Anna und zum Zeichen, daß sie auf der Stelle dazu bereit sei, begann sie ihre Handschuhe auszuziehen.

Volkmar holte das nöthige Schreibmaterial herbei und Anna schrieb den Brief, den sie ihm dann nebst dem Kouvert mit der genauen Adresse ihrer Freundin überreichte.

Volkmar überlas beides und dankte.

(Fortsetzung folgt).

Mannigfaltiges.

Unfreiwilliger Kunstgenuß. Eine ironische Fügung des Schicksals, eine Art von Nemesis hat es gewollt, daß die Fanatiker, welche ihren Deutschenhaß am „Lohengrin" auslassen und die Aufführung gewaltsam verhindern wollten, dieselbe wider Willen anzuhören bekamen. Sie wurden nämlich in die weiten Keller des Gebäudes gesperrt, die von dem sehr tiefliegenden Orchester nur durch eine Backsteinwand getrennt sind. Hier konnten sie jeden Ton der Musik deutlich hören — ein Genuß, für den Andere 3000 Frcs. und noch mehr gezahlt haben. Die kleinen provisorischen Haftlokale in den Polizeikommissariaten pflegt der Volksmund wegen ihrer nach der Thür zu verengten Form „Violon" zu nennen. Die „Geige" der Oper muß natürlich großartig sein, und die 1200 Personen, welche den unfreiwilligen Genuß derselben hatten, werden wohl eine lebhafte Erinnerung an sie bewahren.

Ein heiteres Vorkommiß erzählt man sich von einer Fahnenweihe im Odenwald. Ein Verein, der das Fest besuchen wollte, hatte die Fahne vergessen, und das Versehen wurde erst auf dem Bahnhofe bemerkt. Eiligst wurde, — so schreibt die Bad. Landesztg. — ein Mitglied abgesendet, um das vergessene Symbol zu holen, das man noch im letzten Augenblicke vor der Abfahrt glücklich herbeibrachte, Stange und Fahne jedes extra, da das Tuch gut und vorsichtig in Wachstuch verpackt war. Als man an Ort und Stelle bei dem festgebenden Verein angekommen und auf dem Bahnhofe feierlich empfangen, das Wachstuch aufrollte, um die Fahne an der Stange zu befestigen, stellte sich zur allgemeinen Verblüffung heraus, daß das Wachstuch ein hübsches Sommerkleid der Präsidentin barg. Wer den Schabernack verübt hat, blieb unermittelt, aber das Gelächter soll riesig gewesen sein.

Kreisarchiv Stormarn V 6
Grauskala #13
B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

[43]

Anzeigen.

Nachlaß-Proclam.

(2. Bekanntmachung).

Der Makler **Ludwig Sisum** ist am 6. September 1891 zu **Ahrensburg** mit Tode abgegangen und sein Nachlaß in gerichtliche Behandlung genommen.

Forderungen und Ansprüche irgend welcher Art an denselben, mit Ausnahme der in das Grundbuch eingetragenen, sind

innerhalb 12 Wochen,

von der 3. und letzten Bekanntmachung dieses Proclams gerechnet, bei Vermeidung des Ausschlusses von dem Nachlaß bei dem unterzeichneten Amtsgericht rechtsgehörig anzumelden.

Ahrensburg, 16. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

gez. *Hellborn.*

Veröffentlicht:
Moritz,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden des hiesigen Amtsbezirks, welche Wandergewerbescheine für das Jahr 1892 beantragen wollen, werden aufgefordert, sich in der Zeit vom

1. bis zum 31. October d. J.

unter Vorzeigung der alten Scheine im Bureau des Unterzeichneten persönlich zu melden.

Ahrensburg, den 19. Septbr. 1891.

Der Amtsvorsteher.
J. V.:
Ahrens.

Hamburger Feuercasse.
Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Wählerliste für den II. District, enthaltend die Gemeinden **Farmsen, Volksdorf, Wohldorf-Ohlstedt, Gr.-Hansdorf-Schmalenbeck** — für die Neuwahl eines stellvertretenden Deputirten

vom Mittwoch, 30. September, bis Dienstag, den 6. October, von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr,

im Hause des Unterzeichneten zur Einsicht ausliegt.

Volksdorf, den 28. September 1891.

Der Gemeindevorsteher.
P. Mahr,
Wahlcommissar.

Grundstück-Verkauf.

Am

Freitag, den 2. October d. J., Nachmittags 3 Uhr,

soll das, dem verstorbenen Herrn **Osterhoff** in **Schmalenbek** gehörig gewesene **Grundstück,** Garten und Acker, groß ca. 1 Hektar 76 Ar 4 Qm., mit den darauf stehenden **Gebäuden,** massives Wohnhaus, Scheune und Stall, **öffentlich meistbietend,** unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, an Ort und Stelle verkauft werden.

Das Grundstück ist 5 Minuten von Waldburg, ½ Stunde von der Bahn, sehr passend für ein Institut, prachtvoll gelegen.

Groß-Hansdorf, 7. September 1891.

F. Biehl.

!! Delicatessen !!

Lachs, marinirt in Dosen,
Hummer, Kronen,
Sardinen in Oel ff.,
Appetit-Sild,
Anchovis, Christianer,
Sardellen,
Heringe, Holländer,
Heringe, in Sauer,
Schweizerkäse,
Holländer Rahmkäse,
Harzer Käse,
Limburger,
Hopfenkäse,
Honig 2c. 2c.
empfiehlt
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Ziehung I. Cl. 24.-26. Nov. 1891. II. Cl. 18.-23. Jan. 1892.

Gesellschafts-Spiel
in der deutschen Antisklaverei-Lotterie.

Vierte Emission von 100 Nummern in 10 Serien.

Ein 1/100 Antheil an **einer** Serie I. Classe bestehend aus **100** Nummern kostet **25** Mark, **10** Antheile an **10** Serien bestehend aus **1000** Nummern **250** Mark.

Ein 1/100 Antheil gültig für beide Classen **50** Mark, **10** Antheile **500** Mark.

Sollte kein Loos von den 100 Nummern eines Betheiligungsscheines in beiden Classen gezogen werden, so zahle ich 40 M. als Entschädigung 3 Wochen nach Erscheinen der amtl. Liste zurück.

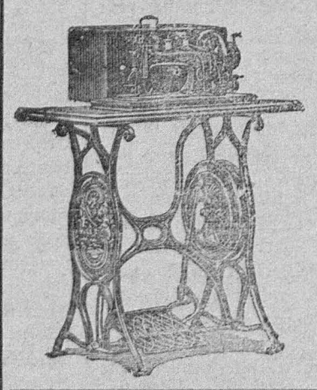
Ferner empfehle ich **Voll-Loose** für beide Classen gültig
1/1 **42,—** M., 1/2 **21,—** M., 1/5 **8,40** M., 1/10 **4,20** M.

Loose I. Classe bei planmäßiger Erneuerung 1/1 **21,—** M., 1/2 **10,50** M., 1/5 **4,20** M., 1/10 **2,10** M.

Antheil-Loose für beide Classen gültig 1/16 **3,—** M., 1/20 **2,40** M, 1/32 **1,50** M., 10/16 **29,—** M., 10/20 **23,—** M., 10/32 **14½** M., 16/40 **12,—** M.

Berlin W. 8, Friedrichstraße 79. **August Fuhse,** Bankgeschäft. **Cöln,** Hohestraße 137.

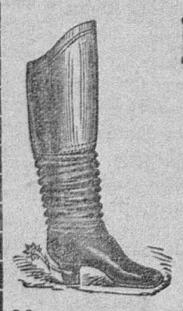
Porto und Liste 50 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra.



Mein Lager
von
Nähmaschinen

erlaube ich mir hierdurch in empfehlende Erinnerung zu bringen.

P. Taddiken.
Ahrensburg.



Heinr. Westphal,
Schuhmachermeister,
Ahrensburg
Manhagener Allee,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem

Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug

zu mäßigen Preisen.

Anfertigung nach Maaß und Reparaturen schnell und billig.

Großes Parthien-Lager
von **August Mosehuus,** Ahrensburg.

Durch Uebernahme eines größeren Berliner Lagers habe in allen Manufakturwaaren große Auswahl, die zu ganz spottbilligen Preisen wieder rasch verkauft werden sollen.

Buckskin Knaben-Anzüge in verschiedenen Größen, Stück 3,80 Mk.

2schläfrige Decken, Einlitt, garant. federdicht, Stück 5,50 Mk.

Deutsche
Antisklaverei-Geld-Lotterie

200 000 Loose und 18 930 auf 2 Ziehungen vertheilte Gewinne.

I. Ziehung in Berlin vom 24.—26. November 1891.

Gewinne ohne Abzug zahlbar zu 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000, 75 000, 2 à 50 000 M. 2c.

Zu Planpreisen empfiehlt und versendet

Original-Loose für erste Ziehung gültig.	1/1	1/2	1/10
zu	**21,—**	**10,50**	**2,10** Mark.

Original-Vollloose für beide Ziehungen gültig.	1/1	1/2	1/10
zu	**42,—**	**21,—**	**4,20** Mark.

Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Die Gelder für Loose sind auf Postanweisung einzuzahlen. **Auf dem Coupon** der Postanweisung bitte ich die Bestellung, sowie Vor- und Zuname und ev. Stand niederzuschreiben. Für Porto und Gewinnlisten sind 50 Pfg. beizufügen.

Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers

in Rollen von 10 Pfg.

Pfeffermünz-Pastillen
bereitet mit feinstem englischen Pfeffermünz-Oel,

aus der FABRIK von GEBR. STOLLWERCK IN KÖLN

überall käuflich.

in Rollen von 5 Pfg.

Zur Anfertigung künstlicher
Zähne und Gebisse,
sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich
jeden Mittwoch
von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags
bei Herrn Kaufmann E. Pahl in Ahrensburg zu sprechen.

F. Schacht,
Zahntechniker, Reinfeld.

Ziehharmonikas,

groß nud solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Pf. Nachnahme

Franz Hänsel,
Musikwaarengeschäft in **Gohlis** bei Leipzig.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Deutsche und englische
Steinkohlen,
Braunkohlen,
Coaks
empfiehlt
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Landwirthschaftliche
Maschinen
aller Art
empfiehlt
Ahrensburg H. Peemöller.

Die
Apotheke in Ahrensburg
empfiehlt:

Sämmtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als:
Bruchbänder,
Irrigatoren,
Douchen,
Milchpumpen,
Nabelbinden,
Gummi-,
Gyps-,
Leinen-,
Flanell- 2c. 2c. Binden,
Glas- u. Gummi-Spritzen,
Inhalations-Apparate,
Eisbeutel,
Verbandstoffe,
Pinsel,
Beißringe 2c. 2c.

Visitenkarten
in elegantester Ausführung mit den modernsten Schriften liefert prompt
E. Ziese's Buchdruckerei,
Ahrensburg.

Gesucht

größere Quantitäten **alten Pferdedüngers,** sowie ferner gute ausgesuchte **Speisekartoffeln.** Baldigen Offerten sehen entgegen

Nonne & Hoepker,
Ahrensburg.

2 Arbeiterwohnungen

sind zum 1. November d. J. zu vermiethen, mit **fester Arbeit** im Winter und Sommer für die Miether, wovon einer als **Vorarbeiter** eintreten kann. Meldungen nimmt entgegen

Ahrensburg. **C. König.**

100,000 Säcke

für Kartoffeln, Getreide, einmal gebraucht, groß, ganz und stark, à 25 u. 30 Pfg. Probeballen von 25 Stck. versend. unter Nachnahme und bittet Angabe der Bahnstation [H 57001]

Max Mendershausen, Cöthen i. Anh.

Blumenzwiebeln

fürs freie Land und zum Treiben
offeriren zu billigsten Preisen

Ahrensburg. **Nonne & Hoepker,**
Kunst- und Handelsgärtner.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.
4. Jahrgang.
Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).
Preis pro Quartal 1 M.
Probenummern gratis und franco.
Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Gesinde-Dienstbücher

mit Anhang:
Gesinde-Ordnung,
sind vorräthig in
E. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmark. zu beziehen von *Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.*
Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 25. Septbr.

Weizen ruhig. Angeboten 116—125pf. Holsteiner zu Mk. 194—220, 116—125pf. Mecklenburger zu Mark 194—220, 120—128pf. Saaler zu Mk. — — —, Russischer unverzollt zu Mk. 176—188.

Roggen ruhig. — Holstein. und Mecklenburger 112—121pf. 200—245 Mark.

Gerste fest. Angeboten Schwarze Meer zu Mk. — — —, Dänische zu Mk. — bis —, Holsteinische und Mecklenburger zu Mk. 175—185, Oesterreichische zu Mk. 160—200. Saale zu Mk. — — —.

Hafer fest. Holsteiner zu M. 150—160, Mecklenburger zu Mk. — — —, Russischer unverzollt zu Mk. 130—145.

Buchweizen. Französischer zu Mk. —, Holsteiner zu Mk. 180—190 zu notiren.

Erbsen, Futter- zu Mk. 190—200, Koch- zu Mk. 230—250 offerirt.

Mais, Amerikaner zu M. — — —, Einquantin zu Mk. 145—150 angeboten.

Rüböl fest, loco Mk. 63 Brief.

Leinöl still, loko Mk. 42 Br.

Petroleum still, loco Mk. 6,30 Br., per Oktbr.-Dezbr. Mk. 6,30 Br.

Wochen-Bericht.

Hamburg, 25. Septbr.

Notirung
der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Hof- und Meierei-Butter.

Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara.
Wöchentlich frische Lieferungen.

1. Qualitäten	Mk.	116—118
2. Qualitäten	"	112—115

Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Usance.

fehlerhafte Hof-	Mk.	95—100
Schleswig. und Holst. Bauer-	"	95—100
Galizische und ähnliche	"	70—78
Finnländische	"	80—85
Amerikanische	"	50—70

Witterungs-Beobachtungen.

Septbr.	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
26. 9 U. V.	768	+ 9	SW
27. 9 U. V.	760	+ 10	SW
28. 9 U. V.	766	+ 8	SW

Höchste Temperatur am 25. + 12 Gr.
" " " 26. + 13 "
" " " 27. + 12 "